Schweizerische Armee

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **67 (1992)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Meier) 563. 3. UOV Tösstal (Gfr Ueli Bühler, Wm Heinrich Bosshard) 540.
Landsturm: 1. UOV Zürcher Oberland (Oblt Max Baracchi, Hptm Peter von Grebel) 540.
Senioren: 1. Zürcher Patrouilleure (Hptm Peter König, Gfr Klaus Huggler) 462.
Sektionen: 1. UOV Reiat 1559 Punkte. 2. Zürcher Patrouilleure 1504. 3. UOV Winterthur 1461. 4. UOG Zürichsee rechtes Ufer 1447.

SCHWEIZERISCHE ARMEE

50 Jahre Überwachungsgeschwader (UeG)

Bundesrat hält am Kampfflugzeug F/A 18 fest

Von Wachtmeister Rolf Müller, Benken ZH

Mit der Enthüllung eines Gedenksteins feierte am Freitag, 22. November 1991, das Überwachungsgeschwader (UeG) der Schweizer Armee das 50jährige Bestehen. Mit einer Kranzniederlegung wurde an die 61 Piloten erinnert, welche im Einsatz ihr Leben verloren. Im zweiten Teil stand die Rede von Bundesrat Kaspar Villiger im Mittelpunkt. Er forderte den raschen Kauf des neuen Kampfflugzeuges F/A 18.

Viel Prominenz aus Politik und Militär versammelte sich auf der Tribüne vor dem Hauptgebäude des Überwachungsgeschwaders UeG auf dem Militärflugplatz Dübendorf. Vor dem verhüllten Gedenkstein stellte sich das gesamte Geschwader von 138 Mann auf. Sie sind neben Instruktoren und Festungswache

Das zur Kranzniederlegung versammelte Überwachungsgeschwader

die einzigen Profisoldaten der Schweizer Armee. Der Geschwaderkommandant Oberst Christoph Keckeis zeigte sich sehr erfreut über den grossen Aufmarsch. Bereits im September wurde mit dem grossen Flugmeeting in Payerne das öffentliche Jubiläum vor über 100 000 begeisterten Zuschauern mit einer Flugschau gefeiert. Mit einer Kranzniederlegung am Gedenkstein wurde an die 61 Piloten gedacht, welche während ihres Einsatzes bisher das Leben verloren. Umrahmt wurde der Gedenkakt von einem Militärspiel. Oberst a D Gaston Knebel «blickte» bei der Ansprache im Fliegermuseum in die Gründungszeit des UeG zurück. Er gehörte zu den ersten Piloten, welche im Frühling 1941 das Geschwader bildeten. Ein junger Angehöriger des UeG verglich den Auftrag mit einem Karren. Es gilt, diesen aus dem Dreck zu ziehen. Dies gelingt nur, wenn alle gemeinsam und in die gleiche Richtung ziehen.

Flugzeuge sind notwendig

Im Mittelpunkt stand die Rede vom Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartementes (EMD), Bundesrat Kaspar Villiger. Einleitend kam er auf die Gründungszeit des UeG zu sprechen. Am 28. Mai 1941 war die eigentliche Geburtsstunde. Das EMD erliess damals die entsprechende Verfügung. In der ersten Ausbildungsperiode wurden 8 Offiziere auf die neue Aufgabe eingeschult. Bereits im November desselben Jahres rückten 20 weitere Offiziere zur Ausbildung ein. Die Aufgabe des UeG habe sich in den letzten 50 Jahren nur unwesentlich geändert. Hingegen ist die Erfüllung zweifellos schwieriger geworden, erklärte der Vorsteher des EMD. Was dies in der heutigen Zeit bedeutet, sei einem im brutalen Luftkrieg am Golf gezeigt worden.

Oberst Christoph Keckeis bei der Begrüssung

Bundesrat Kaspar Villiger und der Kommandant der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen KKdt Werner Jung

Ausführlich widmete der Bundesrat seine Rede der Neubeschaffung des Kampfflugzeuges F/A 18. Die entsprechende Botschaft wird voraussichtlich in der kommenden Märzsession behandelt. Die sicherheitspolitische Lage ist nach wie vor durch Risiken einer Instabilität gekennzeichnet, führte Villiger aus. Eine Armee ohne modernen Luftraumschutz würde unsere Verteidigungsfähigkeit schwächen und die mobilen Verbände zu blossen immobilen Festungstruppen degradieren. Mit der Beschaffung, welche noch mehrere Jahre in Anspruch nimmt, können die rund 130 Hunter ersetzt werden. Mit einem Zitat von General Guisan schloss Villiger seine Rede ab. Darin verwies Guisan auf die zu Beginn des Krieges mangelhaft einsetzbare Flugwaffe.

✣

Chancen und Risiken des neuen Umfeldes umsetzen

Die Novembersitzung der Kommission für militärische Landesverteidigung (KML) stand ganz im Zeichen der Entwicklung im sicherheitspolitischen Umfeld der Schweiz. Die positiven Trends in Richtung Abrüstung und Entspannung eröffnen Perspektiven: bei Festigung dieser Prozesse kann sich die Armee zu einem wichtigen Instrument der stabilisierenden Sicherheitspolitik weiterentwickeln. Bundesrat Kaspar Villiger, EMD-Chef und Vorsitzender der KML: «Der Politik der Wahrnehmung von Chancen steht die Pflicht gegenüber, dass die Schweiz verteidigungsfähig bleibt». In einer Zeit ausgeprägter Instabilität gehören auch die Risiken zur Lagebeurteilung. Das neue Armeeleitbild geht nach einhelliger Überzeugung der KML von der «Armee 95» aus. Die in der «Armee 95» vorgesehene Reduktion um einen Drittel trage «der heutigen Situation verhältnismässig und nachhaltig Rechnung». Sie garantiert einerseits die für eine Milizarmee nötige Konstanz und schafft andererseits die Voraussetzung dafür, dass die Armee stabile politische Entwicklungen nachvollziehen kann.

Die Auswirkungen der neuen Lage sollen auch in Ausbildung und Übungen zum Ausdruck kommen. Die KML hat der Planung für die operative Schulung zugestimmt. Demnach sollen die höheren Stäbe speziell auf die veränderten Bedrohungsformen und auf das vielfältige Einsatzspektrum geschult werden. Kurz: die veränderte Lage muss auf höchster Stufe umgesetzt werden, um auch im Truppenalltag Einzug zu halten. Im Zusammenhang mit der Operativen Schulung wurde der Kalender der Seminarien, Kurse und Stabsübungen festgelegt. Erst Ende 1993 wird übrigens der Bundesrat entscheiden, wann und in welcher Form eine nächste Gesamtverteidigungsübung durchgeführt wird.

Einsatzreserven der Sanität für Katastrophenhilfe

Bei den Einzelgeschäften der KML ging es um Truppeneinsätze in Katastrophenfällen. Bereits heute sind übers ganze Jahr Alarmformationen des Luftschutzes und zum Teil auch der Genie im Dienst. Sie stehen auch für Einsätze bei grossen Schadenereignissen bereit und können die zivilen Behörden wirksam unterstützen. In diesem Sinn werden neu auch die Dienste der Sanitätsregimenter ab 1993 zeitlich so gestaffelt, dass möglichst während des ganzen Jahres Spitalabteilungen im WK sind. Im Katastrophenfall könnte die Folgebetreuung von Patienten mit kleinen Teams in Militärspitälern die Aufnahme- und Notfallkapazitäten der zivilen Spitäler entlasten. Zudem wird – ab 1992 – die Möglichkeit geschaffen, dass auch andere Sanitätseinheiten, die im Dienst sind, subsidiär Sofortmassnahmen am Katastrophenort leisten und Transportkapazitäten zur Verfügung stellen können.

«Armee 95»: verstärkte Katastrophenhilfe – aus «Luftschutz-» werden «Rettungstruppen»

Mit der *«Armee 95»* wird ein spezielles Regiment für Einsätze bei Katastrophen geschaffen. Das Ziel: zwölf Stunden nach Aufgebot am Einsatzort. Diese neue Alarmformation bildet ein Schwergewichtsmittel für den Einsatz bei zivilen Katastrophenfällen, Grossunfällen und ausgedehnten Schadenereignissen. Die Gliederung: vier Bataillone mit je einer Stabskompanie, drei Rettungskompanien und eine Sappeurkompanie. Die sogenannten schweren Geniemittel (Spezialgeräte und -fahrzeuge) sind zentral auf Stufe Regiment zusammengefasst. Die vier Bataillone sind nach Landesgegenden aufgeteilt. Es gilt das Prinzip, dass das nächstgelegene Bataillon zu Einsatz kommt. Weitere Formationen können zur Verstärkung alarmiert werden. Die Einteilung soll auf Freiwilligkeit basieren. Jährlich absolvieren zwei der vier Bataillone einen WK. Angesichts der besonderen Einsatzform obliegt die Ausbildungsverantwortung direkt dem Waffenchef der Rettungstruppen.
In der *«Armee 95»* werden die *«Luftschutztruppen»* ihrer Funktion gemäss in *«Rettungstruppen»* umbenannt.

Territorialdienst ergänzt die Unterstützung der zivilen Behörden

Sanitätsdienst, Katastrophenhilfe und Territorialdienst sind Instrumente, die im Bereich der Existenzsicherung Beiträge zugunsten ziviler Behörden leisten. Seiner zunehmenden Bedeutung entsprechend ist der Territorialdienst in der «Armee 95» so organisiert, dass jeder Kanton einen direkten Ansprechpartner hat. Die Territorialregimenter sind vielfältig einsetzbar. Ihnen unterstehen je nach Auftrag auch kantonale Truppen, nämlich eines oder mehrere der neu geschaffenen leichten Füsilierbataillone. Primärauftrag ist der Objektschutz: also der Schutz lebenswichtiger Anlagen, wie Führungseinrichtungen, Verkehrs- und Energieanlagen sowie von Kommunikationszentren. In zweiter Linie kommen Betreuungsdienste und andere Beiträge zur Existenzsicherung zugunsten ziviler Behörden dazu. Als Einsatz-

grundsatz gilt neben der Subsidiarität die Maxime «schützen, helfen und betreuen».

Aus Info EMD, Nov 91

AUS DEM INSTRUKTIONS-KORPS DER SCHWEIZER ARMEE

800 Angehörige wohnten der Brevetierung der MLT OS 2/91 in Interlaken bei

Von Eduard Ammann, Bern

Unter Leitung des Kdt der Offiziersschulen der Mechanisierten und Leichten Truppen (MLT), Oberst i Gst Christian Schlapbach, wurden am 1. November 1991 im Kongresszentrum Interlaken 104 Aspiranten der OS 2/91 Thun zu Leutnants befördert. 81 Deutsch- und 23 Westschweizer. Da der Kanton Tessin über keine «gelben» Einheiten mehr verfügt, können Tessiner nur noch aufgenommen werden, wenn sie die deutsche oder französische Sprache beherrschen. Acht Aspiranten wurden im Laufe der OS aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig entlassen und sieben genügten den hohen Anforderungen nicht. Die Presse stand Adj Uof Hans Keller zur Verfügung.

Die Feier, der 800 Angehörige der jungen Offiziere (Eltern, Geschwister, Grosseltern, Paten und Freundinnen) beiwohnten, wurde umrahmt durch Musikvorträge des Spiels Inf Rgt 80 unter Leitung von Adj Uof **Ueli Steffen.** Das Kongresszentrum war mit Blumen und Fahnen geschmückt.

Der Schulkdt erinnerte in seiner Begrüssungsansprache an die 17wöchige *«Lebensschule»* (der Ausdruck stammt von einem Aspiranten) und an die überdurchschnittlichen Leistungen, die die Aspiranten vollbracht haben. Oberst i Gst **Schlapbach** dankte auch den Eltern und Freundinnen für ihre moralische Unterstützung während dieser Zeit. Einen besonderen Dank richtete er an die Instruktoren, die alle ihr Bestes gegeben haben.

Neue Weltlage

Div **Walter Keller,** Waffenchef der Mechanisierten und Leichten Truppen, gratulierte den Offiziersschülern zur Beförderung und zum neuen Grad und hiess sie willkommen im Offizierskorps der MLT. Keller erinnerte an die gewaltigen Änderungen in der weltpolitischen Lage. *«Heute leben wir in einer faszinierenden Zeit, die später einmal als historisch bedeutungsvoll bezeichnet wird»,* meinte der Waffenchef. Die alten Rivalen Sowjetunion und Amerika hätten Partnerschaft geschlossen, und Abrüstungsverhandlungen würden erste Erfolge zeigen.

Div Walter Keller legte in seinen Betrachtungen ein beherztes Bekenntnis zur Armee ab. *«Brauchen wir noch eine Armee und was haben wir denn noch zu verteidigen?»* Diese Frage stellte der Referent in den Raum und gab sogleich die Antwort: *«Schaffen wir die Feuerwehr ab, nur weil es eine gewisse Zeit nicht mehr brannte oder würden Sie, in einer so unsicheren Situation Ihre Lebensversicherung auflösen?»*

Der Bericht 90 über die Sicherheitspolitik kommt zum Schluss, dass gerade in einer Zeit erfüllter Ungewissheit ein Rückfall in machtpolitische, gefährliche Entwicklungen nicht ausgeschlossen werden darf, sagte Keller und ergänzte, dass Bedrohungen auch aus neuen, unerwarteten Richtungen kommen können.

Optimismus und Tatkraft

Der Waffenchef MLT sagte zum Schluss seiner Ausführungen:

«Ihnen, liebe Eltern, gehört mein besonderer Dank. Sie haben durch Ihre Erziehung in Ihren Familien erreicht, dass Ihr Sohn bereit ist, eine Verantwortung in unserer Gemeinschaft zu übernehmen und zu tragen. Mein Dank auch dafür, dass Sie uns Ihre Söhne für die anspruchsvolle Arbeit in der Armee anvertraut haben. Mein Dank geht auch an den Schulkdt und seine Instruktoren für ihre kompetente Mitarbeit. Ihnen, meine Leutnants, sage ich Dank dafür, dass wir Ihnen die nächste Generation von Rekruten zur Erziehung und Ausbildung überlassen dürfen. Ich wünsche Ihnen Mut im Alltag, Freude an der Gegenwart sowie Optimismus und Tatkraft für die Zukunft!»

Vor dem Apéro im Garten des Kursaals richtete Feldprediger Hauptmann **Richard Brüllmann** besinnliche Worte an die jungen Offiziere, ihre Angehörigen und die zu dieser denkwürdigen Feier eingeladenen Gäste.

Mit Handschlag von Oberst i Gst Christian Schlapbach zum Leutnant befördert

Klassenweise stellten sich die Aspiranten zur Brevetierung auf.

800 Angehörige applaudierten den jungen Leutnants im festlich geschmückten Kongresszentrum in Interlaken

Das Spiel des Inf Rgt 80 unter Leitung von Adj Uof Ueli Steffen umrahmte die Feier

Wiedersehn mit Freundin

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

Präsidententagung der Dachverbände und Info- und Arbeitstagung SAT

Bericht von Edwin Hofstetter, Bilder von der Redaktion «Notre Armee de Milice»

Neuer Präsident der Landeskonferenz der militärischen Dachverbände der Schweiz

Die Präsidenten der militärisch ausserdienstlich tätigen Verbände tagten am 22. November in Brienz im Berner Oberland. Ein Thurgauer von Bottighofen, **Hptm i Gst Reto T Renz,** löste den Berner **Adj Uof Beat Friedli** von Ersingen im Amt des Präsidenten der Landeskonferenz der militärischen Dachverbände ab. Neben den Wahlen in den Arbeitsausschuss und der Erledigung der ordentlichen Geschäfte wurden neue Mitgliederverbände aufgenommen. Bisher vereinigte die Landeskonferenz 49 Dachverbände mit etwas mehr als 200 000 Mitgliedern. Sie konnte in Brienz sechs weitere Gesellschaften in ihre Reihen aufnehmen. Es sind dies die Offiziersgesellschaften der Mobilmachungsplatzkommandanten, der Rotkreuzoffiziere, der Offiziere der Territorialdienste, der Grenadierkommandanten und die Schweizerische Gesellschaft der mechanisierten Material- und Transporttruppen sowie die Vereinigung der Redaktoren Schweizer Militärzeitschriften. Die Ziele der Landeskonferenz sind es, die Wirkung der ausserdienstlichen Arbeit zu stärken und dem Einsatz für eine starke und glaubhafte Armee eine gemeinsame Kraft zu geben.